

I LIKE TO MOVE IT MOVE IT

Talk #1

Montag 23. März 2009, 19.30 Uhr

OK Mediendeck, OK Platz 1, 4020 Linz

Wer viel Theater spielt, wird gut in Mathematik Über Zusammenhänge von Wertschätzung & Wertschöpfung

Vortrag und Publikumsgespräch mit

Enja Riegel (ehemalige Direktorin der Helene-Lange-Schule Wiesbaden)

„Eine Reformschule macht fast alles anders als die meisten Lehranstalten – und stoßt damit in die internationale Pisa-Spitze vor.“ (*Der Spiegel*)

Enja Riegel hat in ihrer Zeit als Direktorin der Helene Lange-Schule Theaterproduktionen zu einem integralen Bestandteil des Unterrichts gemacht. Denn darstellende Kunst fordert SchülerInnen heraus und verlangt ihnen vielfältige Beteiligung ab. Dadurch entsteht der Wille, ein Ziel zu erreichen, der später auch in den Unterrichtsfächern zum Tragen kommt. Theater- oder Tanzproduktionen fordern auch die Schule heraus: Sie muss Zeit und Räume zur Verfügung stellen und sich auf das Störpotenzial von KünstlerInnen einlassen. Das gibt ihr die Möglichkeit zu einem Ort zu werden, an dem Wertschöpfung nicht durch abschätzige Disziplinierung, sondern durch wertschätzende Begegnungen zustande kommt.

Die Gesprächspartnerin:

Enja Riegel wurde 1940 geboren. Nach einem Studium der Germanistik und Anglistik unterrichtete sie fünfzehn Jahre an verschiedenen Schulen. Anschließend arbeitete sie vier Jahre am Hessischen Institut für Bildungsplanung und Schulentwicklung. Sie war 19 Jahre die Direktorin der Helene-Lange-Schule in Wiesbaden. Seit Februar 2003 ist sie pensioniert.

Frau Riegel berät Schulen, die sich verändern wollen, in Österreich, Deutschland und der Schweiz, und gründete vor einigen Jahren den CAMPUS KLARENTHAL in Wiesbaden, auf dem Kindergarten, Grundschule, Höherbildende Schule, eigenes Theater und Ausbil-

Pressekontakt:

Mag. Pia Leydolt, Tel +43 / (0)732 / 2009-37, Fax +43 / (0)732 / 2009-43, E-mail pia.leydolt@linz09.at

Linz 2009 Kulturhauptstadt Europas Organisations GmbH, Gruberstr. 2, A- 4020 Linz / www.linz09.at

dungsplätze für Jugendliche vereint werden. Sie ist Jurymitglied zur Vergabe des Deutschen Schulpreises. Ein ausführliches Portrat des Journalisten Reinhard Kahl findet sich hier: <http://www.zeit.de/2008/01/C-Riegel-Aufmacher?page=1>

Buch

Enja Riegel: *Schule kann gelingen! Wie unsere Kinder wirklich fürs Leben lernen.*

Fischer Taschenbuch Verlag

>Für die Ernstsituation einer Aufführung gibt es an einer Schule nichts Vergleichbares. Fast alle Schüler haben vor der Premiere ziemliche Angst. Gleichzeitig wissen sie im hintersten Winkel ihres Bewusstseins, dass sie es schaffen werden. Bevor sich der Vorhang öffnet, machen die Jugendlichen auf diese Weise eine Erfahrung, die sie prägt. Viele wurden im letzten Augenblick am liebsten fluchten. Es kostet große Anstrengung, auf die Bühne zu treten. Wenn sie dann aber vorm Vorhang stehen, die ersten Worte sagen und das Publikum in ihren Bann ziehen, ist das eine große Befreiung: Ich werde nicht ausgebuht, ich kann Leute zum Lachen bringen, ich kann sie zum Weinen bringen, ich habe Erfolg. Das stärkt das Vertrauen in die eigenen Kräfte und den Mut, sich auch in anderen Bereichen auf neues, unbekanntes Terrain zu wagen. Schüler mit solchen Erfahrungen begegnen dann erstaunlich oft auch anderen Aufgaben mit einer neuen Haltung: Ich will das schaffen und ich werde das schaffen!<

>An der Helene-Lange-Schule gibt es so genannte Theater-Intensivphasen. Vier Wochen, in denen alle Schuler, die an der Theaterproduktion beteiligt sind, keinen Unterricht haben, keine Klassenarbeiten schreiben und keine Hausaufgaben erledigen müssen. Die üblichen Regeln einer Schule werden außer Kraft gesetzt. Es gilt der Grundsatz „Nichts als Theater“.<

>Die Zeit, die fast alle unsere Schuler im Laufe ihrer Ausbildung für das Theaterspielen aufwenden, ist erheblich. Das verringert natürlich jene Zeit, die für den Fachunterricht zur Verfügung steht. Im Vergleich zu anderen Schulen haben unsere Klassen weniger Mathematikstunden, sie sitzen nicht so oft im Englischunterricht und haben sich mit Naturwissenschaften seltener beschäftigt als in den Rahmenrichtlinien vorgesehen. Dennoch scheinen sie nicht weniger zu wissen. Bei den Vergleichsuntersuchungen der letzten Jahre (TIMSS und PISA) haben die Schüler unserer Schule überdurchschnittlich gute Ergebnisse gehabt. ... Der Gewinn, den Schüler haben, die intensiv Theater spielen, das Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten, den gelasseneren Umgang mit Herausforderungen im Alltag, wird oft erst ein, zwei Jahre später deutlich – auch bei den schulischen Leistungen.<

Pressekontakt:

Mag. Pia Leydolt, Tel +43 / (0)732 / 2009-37, Fax +43 / (0)732 / 2009-43, E-mail pia.leydolt@linz09.at

Linz 2009 Kulturhauptstadt Europas OrganisationsGmbH, Gruberstr. 2, A- 4020 Linz / www.linz09.at



Buch

Gerold Becker, Arnulf Kunze, Enja Riegel, Hajo Weber (Hrsg.): *Die Helene-Lange-Schule in Wiesbaden. Das andere Lernen. Entwurf und Wirklichkeit.* Bergmann + Helbig Verlag

DVD Buch

Reinhard Kahl: *Eine Schule, die gelingt. Enja Riegel und die Helene-Lange-Schule.*
Beltz Verlag

Pressekontakt:

Mag. Pia Leydolt, Tel +43 / (0)732 / 2009-37, Fax +43 / (0)732 / 2009-43, E-mail pia.leydolt@linz09.at

Linz 2009 Kulturhauptstadt Europas OrganisationsGmbH, Gruberstr. 2, A- 4020 Linz / www.linz09.at